



*Aufbruch zur Versöhnung:
Ende des Kreuzwegs
in Kibeho*



“Die Kirche überschreitet die Grenzen der Erde und entnimmt ihre unverwüstliche Lebenskraft dem erstandenen Christus, der gesagt hat: ‘Wenn all das beginnt, dann richtet Euch auf, und erhebt Eure Häupter; denn Eure Erlösung ist nahe.’”

Pater Werenfried (1913-2003)

Liebe Freunde!

Auf ihrer Flucht vor den Massakern in Zentralafrika durchquerte die junge Sekretärin sieben Länder. Für immer eingepägt war ihr die Erinnerung an die Erscheinungen in Kibeho, Ruanda, als sie mit Maria, der “Mutter des Wortes - Nyina wa Jambo” Anfang der achtziger Jahre von Angesicht zu Angesicht sprach. Die junge Seherin, Alfonsina Mumureke, ist heute Klarissin in Abidjan, an der Elfenbeinküste. Als Ordensnamen wählte sie “Alfonsina vom glorreichen Kreuz”. Der Name fasst zusammen, was sie von Maria in Kibeho gelernt hatte.

In der Botschaft an die drei jungen Seherinnen klingen die Worte Marias an die drei Hirtenkinder von Fatima wider. Auch in Ruanda sagte sie: “Bereut, kehrt um, solange es noch Zeit ist.” Sie rief zu Buße und Sühne auf. Sie erinnerte an die ungeheure Macht des Gebetes, vor allem des Rosenkranzes. Am Fest Maria Himmelfahrt 1982, am Tag ihres Sieges, weinte

Maria. Sie wies hin auf die Sünden der Welt und kündigte prophetisch große Prüfungen an. Immer ist in Kibeho das Leiden verbunden mit Christus und deshalb umgeben von Symbolen des Lebens. Die Muttergottes zeigte den Mädchen eine symbolische “Blumenwiese” und



“Die Mutter des Wortes ist mit uns, sie ruft uns zur Umkehr, sie zeigt uns, dass jedes Leid, das wir mit Christus leben, Heil bringt.”

“Bäume”, die sie begießen sollten. Sie strahlte menschliche Wärme aus. Die Seherin Nathalie nennt sie “Umubyeyi – Mama”. Maria stärkte den Glauben der Kirche in Ruanda und Afrika. Sie bereitete die Gläubigen auf den Völkermord von 1994 vor. Im Voraus schenkte sie Trost. So wie die Schau des verklärten Herrn auf dem Berg Tabor die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes auf die schreckliche Stunde von Getsemani vorbereitete.

Unser Leben als Christen ist wie ein Kibeho: Die Mutter des Wortes ist mit uns,

sie ruft uns zur Umkehr, sie zeigt uns, dass jedes Leid, das wir mit Christus leben, Heil bringt, dass es Wasser ist für eine blühende “Blumenwiese”. Jeder von uns könnte an seinen Taufnamen wie Alfonsina anfügen: “... vom glorreichen Kreuz”.

Das Weinen Marias, “Nyina wa Jambo”, erinnert uns daran, dass Pater Werenfried die Tränen trocknen wollte, die Gott heute weint. Liebe Freunde, Euer großzügiger Beitrag hilft mit, dass Maria von ihren Heiligtümern aus weiter trösten kann:

Von Kibeho aus, im Herzen Afrikas; von Coromoto, Venezuela, damit sich die Gottesmutter dort mitten in schweren Auseinandersetzungen als “Beschützerin des Glaubens des venezolanischen Volkes” (Johannes Paul II.) erweist; schließlich von Zarvanytsia, Ukraine, aus, damit sie die “Blumenwiese” begießt, die vom Blut so vieler Märtyrer zur Blüte gebracht wurde.

P. Jacques Allienor

Geistlicher Leiter



Nichts weniger als die Rettung der Welt

Sie kommen zu tausenden, täglich. Ihre Lieder loben "Nyina wa Jambo", die "Mutter des Wortes".

Die Gottesmutter hatte hier in Kibeho (Ruanda) vor 25 Jahren die Welt zur Umkehr aufgerufen. Wie damals in Fatima. Die Menschen sollten beten, die Welt stehe am Abgrund. "Nyina wa Jambo" war traurig, sagten die Seherinnen. Eine von ihnen wurde bei den grausamen Massakern 1994 zur Märtyrerin, die zweite ging in ein Kloster, die dritte, Nathalie, widmet sich den Pilgern in Kibeho. Die Erscheinungen von Kibeho sind als Einzige in Schwarzafrika von der Kirche anerkannt, der Pilgerstrom wächst. Es gibt kaum sanitäre Anlagen, die Kirche, die im Auftrag der Gottesmutter gebaut wurde, muss renoviert werden. Das kleine Haus, in dem Nathalie lebt, soll Empfangsbüro für die Pilger werden, nun benötigt sie eine neue



Kibeho jubelt: Das Weltjugendtagskreuz und die Ikone kommen im Ort an.



Kibeho im Jubiläumsjahr: Sammeln zur Prozession vor der Wallfahrtskirche



50. Jubiläum von KIN: Pater Werenfried betet den Rosenkranz in Fatima.



Jedes Leid wird zur "blühenden Blumenwiese" - die Muttergottes von Kibeho

Bleibe, um dem Wunsch der Gottesmutter zu folgen, die Nathalie bat in Kibeho zu bleiben. Wir haben, eingedenk der Weihe des Werkes an die Muttergottes von Fatima (1967), für die Renovierung 50.000 € und für das Haus von Nathalie 17.500 € zugesagt. Das Fatima in Afrika soll würdig ausgestattet sein.



Betet ohne Unterlass für die Kirche, hatte die Gottesmutter vor 90 Jahren auch in Fatima gesagt. Fatima ist unmittelbar mit Russland verbunden. Wer später in der Sowjetunion von Fatima sprach, riskierte Jahre im Gulag. Aber man betete, auch in Russland. Und Pater

Werenfried schlug noch zu Sowjetzeiten über das Fernsehen eine Gebetsbrücke zwischen Fatima und Moskau. Jetzt wollen die vier katholischen Bischöfe in Russland im Jubiläumsjahr eine Wallfahrt mit den neunzig treuesten Betern nach Fatima unternehmen. Aber es fehlt das Geld für die Pilgerfahrt. Helft mit, erneut die Brücke zu schlagen, diesmal nicht nur über den Äther, sondern mit Herzen aus Fleisch und Blut. Die Mutter des Wortes wird sich freuen. Denn das Gebet ist die Quelle der Bekehrung – und der Versöhnung mit Gott. ●



Imposante Türme weisen den Weg zur Wallfahrtsstätte Coromoto (Venezuela).



Ein Volk sucht Schutz bei Maria: Einzug in die Basilika von Coromoto



Ukraine: In Zarvanytsia, Ort der Versöhnung, beten auch orthodoxe Christen.



Das Wort soll mobil werden



Kenia: *Hi. Messe vor einer Grundschule, möglichst dank des Geländewagens*



Indien: *Freude über die Ankunft des Priesters im neuen Wagen*



Irak: *Eine Fahrt mit dem Bus der Schwester ist ein Moment des Friedens.*



Tschad: *Ein Auto für die Schwestern ist immer ein Auto für viele.*



Papua-Neuguinea: *Und neue Farbe braucht die "Schwarze Madonna" auch.*



Vietnam: *Keine Legionen für die Kirche? Auf jeden Fall eine Legion Räder*

Einen Kompass für's Leben hat er schon, sonst wäre er nicht Priester geworden.

Aber jetzt fehlt Pater Dariusz noch ein Kompass für sein Boot, die "Schwarze Madonna", damit er auch nachts zwischen den Inseln in der Bismarck-See (**Papua-Neuguinea**) und zum Festland navigieren kann. 260 Kilometer Küste muss er befahren, 18.000 Menschen warten auf das Wort, das er ihnen bringt. Nur: Die "Schwarze Madonna" ist alt, braucht einen neuen Motor, Ankerketten, Navigationsleuchten, eine Rettungsausrüstung und etliches mehr. **8.000 €** haben wir Pater Dariusz versprochen, damit

Motorisierungshilfen von 1995 bis März 2007

	Autos	Motorräder	Motorboote	Fahrräder	Pferde, Mulis
Osteuropa	3.553	0	6	0	0
Lateinamerika	456	35	33	136	20
Afrika	506	210	8	2.795	0
Asien	547	519	15	533	0

könnte er Kurs halten. Macht Ihr mit?

Ohne Auto könnten die "Schwestern der Heiligen Familie" von Mizhhirya in den Karpaten der **Ukraine** nicht ihre sechs Bergdörfer betreuen. Hinzu kommt der Unterricht an verschiedenen Schulen. Aber es lohnt sich. Viele Menschen finden zurück zu Gott. Ein Auto als Vehikel für

das Wort – so ist es auch in der **bosnischen** Pfarrei Gornja Tramosnica, wohin die vertriebenen Katholiken jetzt langsam zurückkehren. Sie finden nur Ruinen, umso wichtiger ist der Trost der Tat, wenn Pater Stipic sie in ihren zerstreuten Behausungen besucht und Medikamente, Holz und manchmal auch ein Stück Speck bringt. ●

Zehn Millionen Kinderbibeln

Der Heilige Vater in Brasilien – das war zugleich eine Reise der Evangelisierung und der Stärkung. Benedikt XVI. verkündete die Frohe Botschaft und stärkte seine Brüder.

Deshalb war es von hohem symbolischen Wert, dass während seines Besuches das zehnmillionste Exemplar der *Kinderbibel* in Brasilien überreicht wurde. Denn genau das tut dieses Büchlein von *Kirche in Not* seit nunmehr 28 Jahren: Es

verkündet das Evangelium und stärkt die Katholiken in dem von Sekten und Armut geplagten Land. Ohne die *Kinderbibel* ist vielerorts die Katechese nicht mehr denkbar und sie ist, wie Schwester Elfrida schreibt, sogar "ein Segen in den Gefängnissen, weil viele Sekten die Häftlinge für sich erobern wollen". Zehn Millionen von weltweit 44 Millionen Exemplaren - in keinem anderen Land gibt es so viele Katholiken, in kaum einem anderen Land wird die



Brasilien, junges Land: *Bibeln gefragt* Kinderbibel so sehr gebraucht wie in Brasilien. Dort können wir, wenn Ihr weiter helft, jedes Jahr eine Million neue *Kinderbibeln* zu den Familien bringen... ●



Die indische Diözese Palgaht ist ein Land, wo Reisfelder und Palmen gedeihen. Es ist auch ein Land mit Christen, deren Ursprünge auf den heiligen Thomas, einen der zwölf Apostel, zurückgehen. In dieser Diözese wirkt Pater Abraham George Palathinkal. Er ist dort verantwortlich für die Sozialarbeit. Vor ein paar Wochen war er zu Besuch in Königstein – es war ein Wiedersehen, denn Pater Abraham kennt Kirche in Not aus seinem eigenen Leben. Als junger Theologe konnte er seine Studien in Leuven / Belgien nur dank eines Stipendiums von Kirche in Not zu Ende führen. Damals schrieb er: "Die Art und Weise, wie Sie uns (Stipendiaten) betreuen, ist so persönlich und eindrucksvoll, dass ich wirklich glücklich bin, Ihnen für diese unschätzbare Hilfe und diesen Dienst zu danken." Bei seinem Besuch jetzt war er immer noch dankbar, denn nun hilft Ihr ihm auch auf andere Weise.



Hans-Peter Röhlin
Präsident

Kolumne

Vertrauen

Es tut weh, wenn jemand – warum auch immer – das Vertrauen verloren hat: in einen Menschen, in eine Gemeinschaft, in eine Organisation... Denn Vertrauen ist das Herzblut des sozialen Lebens. Wenn die Ampel grün zeigt, gehe oder fahre ich los im Vertrauen darauf, dass diejenigen, die rot haben, anhalten und warten. Wenn ich das Flugzeug besteige, vertraue ich der Besatzung, dass sie mich heil zum Ziel führt. Wenn ich mich operieren lasse, vertraue ich dem Arzt. All das ist Alltag. Ein von Misstrauen bestimmtes Leben wird zur Hölle. Das gilt auch weiter, wenn ich in meinem Vertrauen enttäuscht werde. Dann sogar erst recht!

Das Vertrauensverhältnis mit anderen Menschen ist für das Leben grundlegend. Wie aber kann ich andere überzeugen, mir zu vertrauen? Sicher nicht mit Gewalt oder Geld. Vertrauen ist nicht erzwingbar oder käuflich. Ich kann es nur bekommen, wenn ich es zuvor geschenkt habe, was immer mit einem Risiko verbunden ist. Denn dadurch werde ich verletzlich und ausnutzbar – aber es lohnt den Versuch!

P.S. Bei Gott gehen wir mit unserem Vertrauen auf Nummer sicher – Pfingsten steht auch dafür!

Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

Ohne Dich wäre mein Konto voller...

Danke, Pater Werenfried, für 60 Jahre Kirche in Not! Ohne Dich wäre mein Konto voller – aber mein Leben wäre leerer! Weil in Deinem Hut immer noch viel Platz ist, überweise ich zum Jubiläumsjahr für jedes Jahr 60 €, also 3.600 €.

Eine treue Wohltäterin aus Deutschland

Kleine Rolle in Gottes "Rettungsplan"

Danke für das Echo der Liebe. Es macht uns traurig zu lesen wie schwer das Leben für unsere Brüder und Schwestern in Christus sein kann, die so sehr für ihren Glauben leiden. Und doch können wir sie nicht aus ihrer Not erretten. Unser Allmächtiger Gott jedoch trägt sie nah an seinem Herzen und bewegt Euch die Arbeit zu tun, die Ihr tut. Danke, dass Ihr uns die Möglichkeit gebt, mittels der Mess-

stipendien eine kleine Rolle zu spielen im "Rettungsplan" Gottes, der auch eine Antwort auf unsere und Eure Gebete ist. Bitte sendet, wenn möglich, unsere Spende für sieben Messen an Priester, die unter Verfolgung leiden.

Ein Ehepaar aus Australien

Von meiner Rente

Ich kenne Kirche in Not seit vielen Jahren. Schon von Anfang an bin ich beeindruckt von Ihrer Arbeit für die leidende Kirche in der ganzen Welt. Die Früchte Ihres Wirkens sind Wunder von heute. Vor kurzem bin ich in den Ruhestand gegangen. Von meiner Sondervergütung sende ich Ihnen 5.000 €. Da ich jetzt in Rente bin, werden meine künftigen Beiträge für Ihr Werk nicht mehr so hoch sein können. Gott segne Sie und Ihre Arbeit weltweit.

Ein Rentner aus Dublin, Irland

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



Impressum: Echo der Liebe - Nr.4/2007 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe **Redaktion:** Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach.



http://www.kirche-in-not.org - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.

BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**